

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



donnerstag, 9. dezember 1971

blatt 3515

2. universitaets-frauenklinik:

modernisierter labortrakt mit isotopenraum

2 wien, 9.12. (rk) um bis zur inbetriebnahme des neuen allgemeinen krankenhauses die medizinische versorgung der wiener bevoelkerung und die forschungsmoeglichkeiten fuer die wissenschaft lueckenlos garantieren zu koennen, muessen auch im alten allgemeinen krankenhaushaus noch eine reihe von umbauten durchgefuehrt werden. kuerzlich ist der erweiterte labortrakt der 2. universitaets-frauenklinik seiner bestimmung uebergeben worden. die nutzflaeche des neuen labortraktes betraegt 600 Quadratmeter. von besonderer bedeutung ist der mit umfangreichen sicherheitsadaptierungen ausgestattete raum fuer isotopenuntersuchungen. ein krankensaal, der durch zwischenwaende unterteilt wurde war die ''ausgangsbasis'' fuer die neugeschaffenen labors. das bauvorhaben wurde in zwei etappen mit einem kostenaufwand von 6,7 millionen schilling durchgefuehrt.

0923

naechsten donnerstag pressefuehrung:

hermannsauna wird eroeffnet

4 wien, 9.12. (rk) hochbaustadtrat hubert p f o c h wird kommenden donnerstag, 16. dezember, im rahmen einer pressefuehrung die neue 'hermannsauna' in wien-neubau vorstellen. die sauna mit 48 umkleidegelegenheiten wurde anstelle eines brausebades im staedtischen volksbad in der hermanngasse 28 eingebaut. damit wurde einer seit jahren deutlichen tendenz rechnung getragen: der fallenden frequenz bei den reinigungsbaedern, da alle wohnhausneubauten mit bad oder brausebad ausgestattet werden, und dem zunehmenden besuch in den saunabaedern. die saunabaeder gewinnen gerade bei den juengeren jahrgaengen immer mehr an attraktivitaet. interessant ist uebrigens, dass diese erste in einem volksbad eingebaute sauna unweit des ersten volksbades europas, das 1887 in der mondschein-gasse 9 eroeffnet wurde, liegt.

geehrte redaktion!

wir laden sie herzlich ein, zu der pressefuehrung mit stadtrat pfoch berichterstaetter und fotoreporter zu entsenden.

zeit: donnerstag, 16. dezember, 10.30 uhr.

ort: hermannsauna, 7, hermanngasse 28, erdgeschoss.

0955

verein fuer geschichte der stadt wien:

das barocke wien in der sicht franzoesischer zeitgenossen

3 wien, 9.12. (rk) im rahmen des vortragsprogrammes des vereines fuer geschichte der stadt wien wird freitag, den 10. dezember, universitaetsprofessor dr. erich z o e l l n e r ueber das thema 'das barocke wien in der sicht franzoesischer zeitgenossen' sprechen. der vortrag findet um 18 uhr bei freiem eintritt im grossen vortragssaal des amtshauses, 8, friedrich schmidt-platz 5 (souterrain), statt.

0942

Gemeinderat der Stadt Wien

=====

Rednerliste

zum Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1972,
zur Gebührenüberprüfung
und zum Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1972

Bericht- erstatter Amtsf.StR.	Haupt- stück	<u>zum Wort gemeldet</u>			
		DFP	FPÖ	ÖVP	SPÖ
Schweda Do. 9.12.	II. und General- debatte	Dr. Tuma	Dr. Hirnschall	Dkfm.Dr. Ebert	Ing. Hof- stetter
VBgm. Bock Fr.10.12.	I	Joachim Müller	Dr. Hirnschall	Köchel Lehner	Gratzl Wiesinger
VBgm. Gertrude Fröhlich- Sandner Fr.10.12.	III	Joachim Müller	Prof.Dr. Wolfram	Prof. Bittner Prof. Zörner	Hermine Fiala Gawlik
Maria Jacobi Sa.11.12.	IV	Joachim Müller	Prof.Dr. Wolfram	DDr.Gräfin Gertrude Härtel	Herbert Mayr Maria Szöllösi
Dr. Glück Sa.11.12.	V	Dr. Tuma	Krenn	Dipl.Ing. Blaschka Lehner	Margarete Tischler Dr. Zeman
Ing. Hofmann Mo.13.12.	VI	Joachim Müller	Dr. Hirnschall	Dr.Goller Neusser	Czettel Edlinger
Pfoch Mo.13.12.	VII	Dr. Tuma	Prof.Dr. Wolfram	Traindl Dkfm.Dr. Wöber	Dipl.-Vw. Karoline Pluskal Schemer

Bericht- erstatter Amtsf.StR.	Haupt- stück	DFP	FPÖ	ÖVP	SPÖ
Heller Di.14.12.	VIII	Joachim Müller	Klement	Hofmann Dipl.Ing. Ing. Nedwed DDr.Strunz	
Dkfm.Dr. Maria Schaumayer Di.14.12.	IX	Dr. Tuma	Krenn	Matza	Brosch
Dkfm. Hintschig Mi.15.12.	X	Joachim Müller	Dr.Hirnschall	Dr.Glatzl Dr. Habl	Outolny Friederike Seidl
Suttner Mi.15.12.	XI	Joachim Müller	Prof.Dr. Wolfram	Leinkauf Dr.Peter Mayr	Czettel
Pelzelmayer Do.16.12.	XII	Dr. Tuma	Krenn	Gockner Jedletzberger	Hala Maria Hlawka
Dr.Krasser Do.16.12.	XIII	Dr. Tuma	Klement	Dr. Macher	Lausecker
Nekula Fr.17.12.	Wirt- schafts- plan WStW	Joachim Müller	Klement	Haag Kowarsch	Seeböck

(Mehrere Redner derselben Partei wurden vorerst alphabetisch angeführt)

neue ampeln in betrieb

6 wien, 9.12. (rk) donnerstag vormittag wurde an der stark befahrenen kreuzung ober-laaer strasse/himberger strasse eine verkehrslightsignalanlage mit lokalautomatik in betrieb genommen.

zur sicherung des durch bauarbeiten erforderlich gewordenen neuen ''umleitungszirkusses'' am karlsplatz - wir berichteten ausfuehrlich darueber - wurde ecke lothringer strasse/dumbastrasse eine lightsignalanlage in betrieb genommen.

gemeinsam mit der freigabe der stranzenbergbruecke ueber die verbindungsbahn werden freitag auf den beiden brueckenkoepfen fasangartengasse und hetzendorfer strasse koordinierte lightsignalanlagen eingeschaltet. sie stellen die erste ausbaustufe einer kuenftigen signalgruppe stranzenbergbruecke - stranzenberggasse - graf seilern-gasse dar. die signalgruppe soll im naechsten jahr komplettiert werden.

1054

morgen, freitag:

stranzenbergbruecke frei

5 wien, 9.12. (rk) buergermeister felix s l a v i k wird freitag vormittag im beisein von tiefbaustadtrat kurt h e l l e r die stranzenbergbruecke ueber die verbindungsbahn, die mit ihren beiden auffahrtsrampen von der fasangartengasse und von der hetzendorfer strasse eine gesamtlaenge von 120 meter hat, fuer den verkehr freigeben.

geehrte redaktion !

wird laden sie herzlich ein, berichterstatter und photo-reporter zu entsenden.

zeit: freitag, 10. dezember, 11 uhr.

ort: treffpunkt ecke stranzenberggasse/fasangartengasse.

1048

Gesperrt bis 17.30 Uhr:Neue Sonderausstellung im Leopoldstädter Bezirksmuseum
=====

Wien, 9.12. (RK) Im Leopoldstädter Bezirksmuseum, 2, Karmelitergasse 9, fand Donnerstag durch Bezirksvorsteher Hubert Hladej die Eröffnung einer neuen Sonderausstellung statt. Sie ist Arbeiten der akademischen Malerin und Graphikerin Sylvia Penther (Bildtafeln in enkaustischer Malerei, Ölbilder, Farbstiftzeichnungen und handgewebte Bilder) und der Bildhauerin Berta Klement (Holz, Keramik und Stein) gewidmet. Bekanntlich führt das Leopoldstädter Bezirksmuseum unter der Devise "Wir stellen vor" seit einiger Zeit einen Veranstaltungszyklus durch, dessen Bestreben es ist, mit einer fortlaufenden Ausstellungsreihe Künstler der verschiedensten Sparten der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Ausstellung wird bis einschließlich 9. Jänner 1972 jeweils Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet sein.

1106

- - -

preisgünstige gemüse- und obstsorten

7 wien, 9.12. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemüse- und obstsorten besonders preisgünstig:

gemüse: chinakohl 4 schilling, weisskraut 4 schilling, karotten 5 bis 6 schilling je kilogramm, glassalat 5.50 bis 6 schilling je stueck.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 7 schilling, mandarinen 10 schilling, orangen 8 schilling je kilogramm.

1055

Wiener Gemeinderat
=====

Wien, 9.12. (RK)

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Felix Slavik trat der Wiener Gemeinderat am Donnerstag zusammen, um über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien zu beraten.

Zwei Anträge der Bezirksvorstehung 1, und zwar "Subventionierung von Parkgaragenbauten" sowie "Schaffung einer Kreditaktion für Heizungsumstellung" wurden dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Neue Gemeinderätin

Anstelle von Leopoldine Schlinger (SPÖ-Leopoldstadt) wurde Evelyne Andrlik in den Gemeinderat berufen. Bürgermeister Slavik sprach der ausscheidenden Gemeinderätin den Dank für ihre geleistete Arbeit aus und würdigte ihre Tätigkeit.

Neuwahlen für Ausschüsse

Durch die Wahl des Gemeinderates Herbert Mayr zu einem Vorsitzenden des Gemeinderates in der letzten Sitzung wurde die Wahl eines Schriftführer notwendig. Gemeinderat Wiesinger (SPÖ) wurde für diese Funktion gewählt. Anstelle von Gemeinderätin Hermine Fiala wurde Gemeinderätin Friedrike Seidl (SPÖ) in den Gemeinderatsausschuß I und in die Gemeinderätliche Personalkommission und Gemeinderätin Hermine Fiala in den Gemeinderatsausschuß V gewählt. Die neue Gemeinderätin Evelyne Andrlik wurde in die Gemeinderatsausschüsse IV und XII sowie in die sogenannte Altersheimkommission gewählt.

Wiener Gemeinderat:Das Budget 72: Rekordinvestitionen
=====

Generaldebatte zum Budget 1972 und Spezialdebatte zur
Geschäftsgruppe II (Finanzwesen).

Referent Stadtrat Otto Schweda (SPÖ)

Einnahmen 20.073,536.400 Schilling, Ausgaben 20.360,708.800
Schilling.

Wien, 9.12. (RK) Die Investitionen der Stadt Wien steigen
im kommenden Jahr gegenüber 1971 um 26,8 Prozent oder 1.164 Mil-
lionen auf 5.515 Millionen. Damit erhöht sich auch der Anteil
der Investitionen an Gesamtbudget um 2,8 Prozent, während der
Anteil der Personalkosten und des Sachaufwandes sinkt. Diese
Tatsachen standen im Mittelpunkt des Berichtes von Stadtrat
Schweda (SPÖ) über das Gesamtbudget und über die Geschäftsgruppe 2
(Finanzwesen).

Bei der Budgeterstellung stehen heute die wirtschafts-
politischen Funktionen des Budgets im Vordergrund - das
weitere Wirtschaftswachstum, die soziale Sicherheit mit der
Vollbeschäftigung als Grundlage, die Verteilung der Einkommen
nach sozialen Gesichtspunkten und die Versorgung der Gesell-
schaft mit den Gütern und Leistungen, die der Private nicht
liefern kann oder soll.

Österreich liegt, was das Wirtschaftswachstum betrifft,
sowohl 1970 als auch 1971 mit an der Spitze der 16 OECD-Staaten
und wird auch 1972 mit einem prognostizierten Wachstum von 4
bis 4,5 Prozent in der Spitzengruppe sein. Produktion und
Produktivität der Wiener Industrie wachsen allerdings langsamer
als der österreichische Durchschnitt, nämlich infolge des
Mangels an Arbeitskräften.

Der Sicherung des nötigen Arbeitskräftepotentials kommt daher große Bedeutung zu. Die Stadt Wien wirkt mit ihren zahlreichen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen Branchenschwächen entgegen und setzt darüber hinaus mit ihren Investitionen für die Verbesserung der Infrastruktur wesentliche Wachstumsimpulse. Aber nicht nur die ökonomische, sondern auch die soziale Infrastruktur - Wohnungen, Spitäler, Bildungsstätten, Kulturförderung, Sport- und Erholungseinrichtungen usw. - erfordern enorme Anstrengungen.

Die Entwicklung ist derzeit von ungeheurer Dynamik getragen, die konzeptiv erfaßt werden muß. Das Gesicht der Stadt wird weitgehend verändert, die Entwicklung auf Jahrzehnte festgelegt. Das vorliegende Budget gibt ein Gefühl der Sicherheit, den Erfordernissen Rechnung getragen zu haben.

Es zeichnen sich die Schwerpunkte ab, mit denen das Arbeitsprogramm erfüllt wird, aber es kommen immer neue Wünsche dazu. Wien ist keine arme Stadt, eine sorgsame Finanzpolitik hat in den vergangenen Jahren dafür gesorgt. Das darf aber nicht zur Sorglosigkeit verleiten, schon gar nicht bei der Aufnahme von Fremdkapital. Wien darf nicht in eine Schuldenzone geraten, die letzten Endes die Entwicklung lähmen und die Bevölkerung untragbar belasten würde. Fremdmittel dürfen nur in einem wirtschaftlich zu verantwortenden Ausmaß aufgenommen werden.

Die Geschäftsgruppe Finanzwesen hat mit 4.971 Millionen wie in den vergangenen Jahren die höchsten Ausgaben aller Geschäftsgruppen. Darunter sind 1.080 Millionen für den U-Bahn-Bau, 340 Millionen für den verbesserten Hochwasserschutz, 80 Millionen für die Aufschließung von Betriebsbaugebieten, 84 Millionen für den Wiener Beitrag zur Errichtung der UNO-City und 555,7 Millionen für die Übernahme von Pensionslasten der Stadtwerke.

Stadtrat Schweda beschäftigte sich dann mit Gebührenfragen. Verschiedene Gebühren - zum Beispiel für Wasser, Kanalisation und Müllabfuhr - wurden seit Jahren nicht nachgezogen und sind nicht kostendeckend.

Die Stellungnahme der Bundesregierung veranlaßte die Stadtverwaltung, im Interesse der allgemeinen Preisentwicklung 1971 von einer Nachziehung abzusehen. Auf die Dauer wird dies aber nicht möglich sein. Es werden immer höhere Leistungen beansprucht - aber für die geforderten Leistungen müssen auch entsprechende Gegenleistungen in Form von wenigstens annähernd kostendeckenden Tarifen erbracht werden. Im Zusammenhang mit einer Tarifierhöhung der Verkehrsbetriebe wird jetzt der sogenannte "Nulltarif" als neue Entdeckung verkündet. Der Gedanke ist gar nicht neu, seit langem beschäftigen sich Fachleute in aller Welt damit, ohne eine brauchbare Lösung gefunden zu haben. Die Kernfrage ist: Wer bezahlt das? Alles, was von verschiedenen Gruppen, die sich sonst sehr wenig um den Massenverkehr kümmern, derzeit dazu gesagt wird, ist aus der Sicht der Praxis unausgegoren. Im kommenden Jahr wird eine umfassende und tiefgreifende Durchleuchtung der Tarifprobleme erfolgen. Das ist nicht eine Angelegenheit weniger Wochen und nicht nur eine Angelegenheit Wiens. Auch der Österreichische Städtebund wird sich damit befassen und dabei auch den Nulltarif natürlich nicht außer acht lassen.

Diese Grundsatzfragen sind umso dringender, als im kommenden Jahr über einen neuen Finanzausgleich verhandelt werden muß. Dabei wird es unter anderem um die Beseitigung jener Benachteiligung der Industriegemeinden gehen, zu der es im letzten Finanzausgleich gekommen ist. Zentrale Forderungspunkte sind: mehr Unterstützung bei der Spitalserhaltung - die Wien im kommenden Jahr mit fast zwei Milliarden Schilling belasten wird -, beim Schul- und Straßenbau, bei der Wasserversorgung und bei der Abwasserbeseitigung. Durch die Umstellung von der Umsatzsteuer auf die Mehrwertsteuer, die der Finanzminister für den 1. Jänner 1973 plant, dürfen den Gemeinden keine Mehrbelastungen entstehen.

Die Gemeinden sehen sich immer neuen Aufgaben und der Intensivierung der bestehenden Aufgaben gegenüber. Der Lebensstandard der Bevölkerung wächst, persönliche Wünsche vom Auto bis zum Haushaltsgerät, vom Urlaub im Süden bis zu dem Kram, der einfach Freude macht, können immer besser erfüllt werden

Alle diese Dinge haben ihren Preis, der selbstverständlich auch bezahlt wird. Eine gleiche Bereitschaft, den angemessenen Preis zu bezahlen, besteht bei den Leistungen der Gemeinschaft nicht. Der Wunsch nach mehr Leistungen der Gemeinschaft ist oft mit dem Wunsch verbunden, dafür weniger zu bezahlen. Von Leuten, die damit ihr wirtschaftliches oder ihr politisches Geschäft machen wollen, wird der Ruf initiiert: Die Gemeinde soll zahlen. Die Gemeinde ist aber kein Phantom, sondern die Gemeinschaft der Bürger. Von irgendwoher muß das Geld kommen, mit dem die wachsenden Aufgaben bewältigt werden.

Vor einigen Jahrzehnten beschränkte sich die Tätigkeit der Gemeinschaft auf einige wenige Aufgaben, wie Gericht, Polizei, Schule, Straßenbau. Der Städter von heute könnte ohne die Gemeinschaftseinrichtungen, wie Energieversorgung, öffentlicher Verkehr, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung usw., nur wenige Tage existieren. Mit der wachsenden Freiheit, dem wachsenden Lebensstandard und der wachsenden Mobilität ist auch die Abhängigkeit des einzelnen von der Gemeinschaft gewachsen und sie wird weiter wachsen. Der Lebensstandard des einzelnen ist nicht nur vom persönlichen Einkommen, sondern in immer höherem Maße vom Vorhandensein und Funktionieren der Gemeinschaftseinrichtungen abhängig.

116 Erinnerungen

StR Schweda berichtete, daß heuer 131 Gemeindebürger die Möglichkeit benützt haben, in das aufgelegte Budget der Stadt Einsicht zu nehmen. Im Vorjahr waren es nur 67. Es wurden heuer 116 Erinnerungen zum Budget abgegeben, gegenüber 60 im Vorjahr. Diese annähernde Verdoppelung des Interesses ist sehr erfreulich. Die eingebrachten Erinnerungen, die in der Mehrzahl Verkehrsprobleme betreffen, werden den zuständigen Ausschüssen zur Erledigung zugewiesen.

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes.)

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1971

Wien, 9.12. (RK)

Montag, 13. Dezember:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Kulturamt der Stadt Wien - Theater der Jugend: 13. Orchesterkonzert für Schüler der 3.Klassen. Wiener Symphoniker, Dirigent: Karl Sterreich. Solisten: Rudolf Scholz (Orgel), Heinrich Schiff (Cello). Händel: Orgelkonzert F-Dur, op.4/Nr.4; Respighi: Adagio mit Variationen für Violoncello und Orchester; G.v.Einem: Capriccio für Orchester, op.2; Tschaikowsky: Aus der "Nußknacker"-Suite, op.71a.
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, ÖGB - Musik. Jugend: Chor- und Orchesterkonzert. NÖ-Tonkünstlerorchester, Dirigent: Günther Theuring; Wiener Jeunesse-Chor. Schöllum: Gesang aus der Nacht; Weill: Berliner Requiem; M.Haydn: Requiem.
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Gulda spielt J.S.Bach: Englische Suite, a-moll, und dirigiert sein "Concertino for Players and Singers" (Urauffg.); Mitwirkend: Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerchor.
- 19.00 Uhr, 2, Hollandstraße 4, Collegium Hungaricum - Österr.-Ungar.Ges.: Konzert der in Wien studierenden ungarischen Musikstudenten (Schütz, Mozart, Chopin, Schubert, Telemann, Ravel, Bartók, Villa-Lobos, Elgar).
- 19.30 Uhr, Wiener Urania, Mittlerer Saal, Wiener Urania - Kulturamt der Stadt Wien: "Faszination Oper" - ein Zyklus von und mit Erik Werba. Im Mittelpunkt: Staatsopernsängerin Gertrude Jahn (Mezzosopran). Die Sängerin und ihr Rollenfach - Gespräch mit der Sängerin - Vortrag von Arien.
- 19.00 Uhr, Haus der Begegnung, 21. Angererstraße 14, Konservatorium der Stadt Wien: Orchesterkonzert der Zweigschulen.
- 18.30 Uhr, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Hochschule für Musik und darstellende Kunst: Liederabend der Klasse a.o. Prof. D.Buchholz (Mozart, Beethoven, Tschaikowsky, Brahms).

Dienstag, 14. Dezember:

- 19.30 Uhr, Musikverein - Großer Saal, Musikalische Jugend:
Chor-Orchesterkonzert. (Programm siehe 13. Dez.),
Dirigent: Günther Theuring
- 19.30 Uhr, Musikverein - Brahms-Saal, Musikalische Jugend:
Duo-Abend Wolfgang Schulz (Flöte) - Helmut Deutsch
(Klavier) (Ph. E. Bach, J. S. Bach, Prokofjew,
Eder, Jolivet)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus - Schubert-Saal, Wiener Konzerthaus-
gesellschaft: "Wir stellen vor": Ulrike Kneuer
(Viola da Gamba), Eiko Enoki (Cembalo), Handel:
Sonate C-Dur; Couperin: Aus "Pieces de Clavecin";
Marais: Couplets de folies d-moll; J. S. Bach:
Chromatische Fantasie und Fuge d-moll, BWV 903;
Sonate D-Dur, BWV 1028.
- 18.30 Uhr, Palais Palffy - Figaro-Saal, Österreichisches
Kulturzentrum - Hochschule für Musik: Zyklus
"Première der Jugend": Studierende und Absolventen
der Hochschule für Musik und darstellende Kunst
(Brahms, Chopin, Haydn, Martin, Paganini, Rautavaara,
Saint-Saens, Weber, Wolf, Szymanowski).
- 19.30 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Konservatorium der
Stadt Wien: Orchesterkonzert der Zweigschulen
- 18.30 Uhr, 1, Johannesgasse 8 - Konzertsaal, Hochschule für
Musik und darstellende Kunst: Kompositionsabend der
Klasse Prof. Heinrich Gattermeyer

Mittwoch, 15. Dezember:

- 19.30 Uhr, Musikverein - Brahms-Saal, Gesellschaft der
Musikfreunde: A. o. Gesellschaftskonzert - Klavier-
abend Jörg Demus, J. S. Bach: "Die Clavierübung",
3. Abend
- 20.00 Uhr, Theater im Zentrum, Musikalische Jugend: 3. Konzert
im Zyklus IX, Kombi. Hansonabend Georg Kreisler
"Autobiographie"
- 19.30 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Wiener Konzerthaus-
gesellschaft: 2. Orgelabend Anton Heiller; J. S. Bach:
Präludium und Fuge a-moll, BWV 551; acht Choralvor-
spiele aus dem "Orgelbüchlein", BWV 572, Fantasie
C-Dur, BWV 570; acht Choralvorspiele aus dem
"Orgelbüchlein", BWV 543
- 19.30 Uhr, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Gesellschaft für
Musiktheater: Einführungsvortrag zur bevorstehenden
Premiere der Staatsoper von Verdis "La Traviata".
Es spricht: Franz Eugen Dostal, mit Schallplatten-
beispielen
- 19.30 Uhr, 1, Seilerstätte 26, Festsaal, Hochschule für Musik
und darstellende Kunst: "Alte Musik zur Weihnacht",
Ausführende: ein Ensemble der Hochschule

- 18.30 Uhr, 1, Seilerstätte 26, Festsaal, Hochschule für Musik und darstellende Kunst: Vortragsabend der Klasse Hans Maria Kneihls (in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kirchenmusik)
- 19.00 Uhr, 21, Angererstraße 14, Haus der Begegnung, VHS Floridsdorf - Kulturreferat der Stadt Wien: "Italienische Musik des Barock", Ausführende: Ellen Klein (Sopran), Thomas Kakuska (Violine), Wolfgang Herzer (Violoncello), Vera Schwarz (Cembalo), (Vivaldi, Sammartini, Scarlatti, Corelli, Caldara)

Donnerstag, 16. Dezember:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus - Großer Saal, Musikalische Jugend: 4. Konzert im Zyklus II - "Vorwiegend Haydn", Voraufführung zum 5. Konzert im Zyklus I der Wiener Konzerthausgesellschaft (Programm siehe 17. Dezember)
- 19.30 Uhr, 19, Pfarrplatz 3, Beethoven-Saal, Wiener Beethoven-gesellschaft: Beethoven-Sonatenabend, am Flügel: Alexander Jenner
- 19.00 Uhr, Domes-Heim, 4, Theresianumgasse 16-18, Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragmente aus "Tiefland", "Boris Godunow" und "Hoffmann's Erzählungen", Ausführende: Studierende der Opernklasse, Gesamt-leitung: Kammersänger Prof. Peter Klein (Staatsoper)
- 19.00 Uhr, Amerika-Haus, VHS Urania - Wiener Arbeiterkammer - Amerika-Haus: "Das amerikanische Musical" von und mit Herbert Moulton, 11. Abend. The 1960's: Das "Unified Musical", "Hair" und Rock - letzte Ent-wicklungen, mit Lichtbildern und musikalischen Beispielen
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater, Reinhardt-Seminar - Osterr. Amerik. Gesellschaft: "Tut was Ihr wollt", ein Rockmusical von Donald Driver
- 18.30 Uhr, 1, Johannesgasse 8 - Konzertsaal, Hochschule für Musik: Violinabend der Klasse o. Prof. Franz Samohyl (Bach, Händel, Brahms, Saint Saens, Paganini)
- 18.30 Uhr, 1, Seilerstätte 26, Festsaal, Hochschule für Musik: Klavierabend der Klasse Prof. Walter Robert

Freitag, 17. Dezember:

- 19.30 Uhr, Musikverein - Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde - ORF: 1. Konzert im Zyklus III. ORF-Symphonie-orchester, Dirigent: Hans Swarowsky, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Einstudierung Helmuth Froschauer (Paul Hindemith: Nobilissima Visione, Arthur Honegger: König David (Symphonischer Psalm))
- 15.30 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Theater der Jugend: Mozart-Sängerknaben, Leitung: Erich Schwarzbauer (Programm siehe 18. Dezember)

- 19.30 Uhr, Musikverein - Brahms-Saal, Musikalische Jugend:
Liederabend Bernd Weikl, am Flügel: Roman Ortner
(Beethoven, Schubert, Wolf, Reutter, Honegger)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus - Großer Saal, Wiener Konzerthaus-
gesellschaft: 5. Abend, Zyklus I, Wiener Symphoniker,
Dirigent: Bruno Maderna, Solistin: Christiane Edinger
(Violine), Haydn: Symphonie G-Dur Nr. 94, Schumann:
Violinkonzert d-moll, Mendelssohn: 3. Symphonie a-moll,
op. 56
- 19.00 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Bachgemeinde Wien:
Chor- und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent:
Prof. Julius Peter, Solisten: Dr. Rudolf Scholz (Gesang)
und Herbert Metzger (Orgel), J. S. Bach: Weihnachts-
oratorium
- 18.30 Uhr, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Mozartgemeinde Wien -
Hochschule für Musik: W. A. Mozart: Kompositionen
aus dem Todesjahr (anlässlich der 180. Wiederkehr des
Todestages am 5. Dezember 1971), Ausführende: Klasse
o. Prof. Dr. Erik Werba und a.o. Prof. Kurt Schmidek
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater, Reinhardt-Seminar -
Osterr. Amerik. Gesellschaft: "Tut was Ihr wollt",
ein Rockmusical von Donald Driver

Samstag, 18. Dezember:

- 19.30 Uhr, Musikverein - Großer Saal, Volksbildungskreis:
3. Konzert im Zyklus "Musik der Meister":
Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester,
Dirigent: Kurt Wöss, Solist: Hubert Jelinek (Harfe),
Schubert: 6. Symphonie, Dittersdorf: Harfenkonzert,
Brahms: 4. Symphonie
- 19.30 Uhr, Musikverein - Brahms-Saal, Gesellschaft der Musik-
freunde: 3. Abonnement - Liederabend, Serie A.
Walter Berry - am Flügel: Erik Werba (Schubert,
Brahms, Martin, Ravel, Wolf)
- 15.30 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Theater der Jugend:
Mozart-Sängerknaben, Leitung: Erich Schwarzbauer,
Chöre von C.P.H.E. Bach, Mozart, Distler und Pepping,
Volkslieder aus Europa, Schubert: Szenische Aufführung
des Singspieles "Zwillingsbrüder"
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater, Reinhardt-Seminar -
Osterr. Amerik. Gesellschaft: "Tut was Ihr wollt", ein
Rockmusical von Donald Driver
- 16.00 Uhr, Konzerthaus - Mozart-Saal, Bachgemeinde Wien:
J. S. Bach: Weihnachtsoratorium (Programm siehe
17. Dezember)

Sonntag, 19. Dezember:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, 5. Sonntagnachmittagkonzert des NÖ-Tonkünstlerorchesters, Dirigent: Karl Etti, Solist: Thomas Kakusa (Violine); Beethoven: 6. Symphonie Haydn: Violinkonzert C-Dur; Reger: Mozart-Variationen.
- 11.00 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, ORF: 4. Konzert der Sonntagvormittagkonzerte. Wiener Symphoniker, Dirigent: Horst Stein. Solist: Alexander Tscherepnin (Klavier); Hector Berlioz: Ouverture zu "Benvenuto Cellini"; Alexander Tscherepnin: 5. Klavierkonzert Max Reger: Hiller-Variationen.
- 11.30 Uhr, Paulanerkirche, Orgelkonzert Wolfgang Guhswald (Reger, Schubert, Bach, Beethoven).
- 10.00 Uhr, Hochschulkirche St. Ursula, Hochschule für Musik und darstellende Kunst: Orgelmesse. Werke von Couperin und Dandrien. An der Orgel: Alfred Halbart-schlager (Klasse Prof. Dr. Hans Haselböck).

- - -

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes)

Generaldebatte
=====

Wien, 9.12. (RK) GR. Dr. Tuma (DFP) erklärt, die DFP habe den Voranschlag als Oppositionspartei eingehend geprüft. Sie anerkenne, daß der neue Finanzstadtrat außerhalb der politischen Sphäre dann, wenn es sich um sachliche Dinge dreht, tatsächlich zu sachlicher Auseinandersetzung auch mit den kleinen Fraktionen bereit ist.

Zu überlegen sei, inwieweit durch dieses Budget die Interessen des Einzelnen berücksichtigt wurden, ob die Sparsamkeit der Verwaltung in genügendem Maße und am richtigen Platz erfolgt und inwieweit die Verwendung der Mittel nach demokratischen Grundsätzen gewährleistet ist.

Zur Frage der Budgetklarheit: Diese ist dadurch nicht gegeben, daß man die Personalkosten in einer eigenen Geschäftsgruppe veranschlagt und nicht in den einzelnen Sparten. Was die Konjunkturgemäßheit des Budgets betrifft, wird es durch die erheblichen Preissteigerungen des Jahres 1972 der Konjunkturpolitik nicht dienlich sein. In Wien überdrehe man die Dinge, da man in unverantwortlichem Maße überhitze. Es wäre notwendig gewesen, derzeit keine Gebührenerhöhungen vorzunehmen und mit den Investitionen etwas zurückzuhalten.

Zum Null-Tarif: Es sei ein legitimes Anliegen zumindest Versuche anzustellen.

Völlig vernachlässigt wird auch in diesem Voranschlag die Sicherheit des einzelnen Bürgers. Nicht beachtet wird auch das Bedürfnis des Menschen auf den Schutz seiner Umwelt.

Auf dem Sektor der Gesundheitspolitik scheinen langsam Maßnahmen anzulaufen, die die Situation entschärfen. Im Argen liege jedoch die Vergabe von Altgemeindewohnungen. Eine alte Forderung seiner Fraktion sei die Vergabe unter öffentlicher Kontrolle.

Die Entschädigungen bei Enteignungen müßten auch nach sozialen Gründen bewertet werden. Der volle Ersatz müßte nicht in Geld sondern in Sachwerten geleistet werden.

Für Kultur, Volksbildung, Sport und die Schulen werden nur 4,7 Prozent des Gesamtbudgets aufgewendet. Ein viel zu geringer Betrag.

Zur Kontrolle der Verwaltungstätigkeit: Die Beanstandungen müßten in einer Untersuchungskommission in öffentlicher Sitzung behandelt und überprüft werden.

Seine Fraktion werde dem Budget und dem Gebührenspiegel nicht zustimmen.

Der Generalredner der FPÖ, Dr. Hirnschall, meinte einleitend, die etwa 16prozentige Zunahme der Budgetansätze sei nicht Ausdruck einer höheren Wirtschaftskraft Wiens, sondern eher einer inflationistischen Entwicklung. Seiner Meinung nach sei Wien zudem die einzige Großstadt Mitteleuropas, die eine Stagnation aufweise. Der Geburtenrückgang sei Ausdruck dafür, daß Wien seine Anziehungskraft vor allem auf die jüngeren Menschen in den angrenzenden Bundesländern doch zum Teil eingebüßt habe. Als weiteres Indiz für die Stagnation auch im wirtschaftlichen Bereich führte der FPÖ-Redner an, eine Untersuchung habe gezeigt, daß in den letzten fünf Jahren 137 Betriebe aus Wien abgewandert seien und daß Wien beim Produktionszuwachs hinter Niederösterreich an letzter Stelle rangiere.

In diesem Zusammenhang müsse auch das Gastarbeiterproblem gesehen werden. Während in anderen Ländern die Gastarbeiter zusätzlich zu den einheimischen Arbeitskräften geholt würden, müßten sie vor allem in Wien jenes Manko ausgleichen, das durch die Abwanderung der einheimischen Arbeitskräfte ins Ausland entstehe. Man sollte daher vor allem versuchen, die eigenen Arbeitskräfte im Lande zu behalten. Bedenken meldete Hirnschall auch gegen die Absicht an, aus Gastarbeitern Zuwanderer zu machen. Dies sei erst kürzlich im Gemeinderat bei der Schaffung eines Fonds für Zuwanderer zum Ausdruck gekommen. Eine solche organisierte Selbsthaftmachung von Gastarbeitern müsse sehr kritisch beobachtet werden. Wenn es auch den Firmen gelinge, ordentliche Quartiere für Gastarbeiter zu schaffen, so seien sie doch wesentlich überfordert, müßten sie ordentliche Wohnungen für die Zuwandererfamilien finanzieren. Gemeindewohnungen für die Ausländer kämen aber wohl kaum in absehbarer Zeit in Frage, da es ja noch immer 17.000 Vormerkungen von Wiener Familien gäbe.

Ähnlich sei es bei den Kindergärten und den Schulen, meinte Hirnschall. Sollte man sich über diese Bedenken hinwegsetzen, bestehe die Gefahr, daß es in einigen Stadtteilen zu Slumbildungen komme. Aus diesem Grunde habe München bereits die Zuwanderung weiterer Gastarbeiter gestoppt. Schließlich dürfe man auch nicht die Probleme übersehen, die entstehen, wenn es einmal zu einer wirtschaftlichen Rezession spürbaren Ausmaßes kommen sollte.

GR. Hirnschall ging dann auf Einzelheiten des Budgetentwurfes ein und meinte, daß auf der Ausgabenseite eindeutig eine Schwerpunktbildung festzustellen sei. So sei es erfreulich, daß für die U-Bahn mehr als eine Milliarde Schilling zur Verfügung gestellt werde. Die erstmalige Zahlung eines Bundesbeitrages von 150 Millionen Schilling sei jedoch ein Beweis, daß es seinerzeit ein Fehler gewesen sei, einen fixen Bundesbeitrag statt einer prozentuellen Beteiligung auszuhandeln, die auf ursprünglich fünf Milliarden geschätzten Kosten für das Grundnetz lägen bereits heute bei weit mehr als sieben Milliarden.

So sehr es verständlich sei, bedeutende Beträge etwa für die UNIDO und die Großgrünanlage in Ober-Laa vorzusehen, so handle es sich doch nicht um solche existentielle Vorhaben, wie etwa der Ausbau der Altersheime. Und deren Dotierung mit 35 Millionen Schilling sei der Tiefpunkt der Budgetpolitik. Auch die Investitionen auf dem Kindergartensektor seien leider im kommenden Jahr mit 5,4 Millionen Schilling geringer als 1971. Die Altstadterhaltung sei mit 3,6 Millionen ebenfalls viel zu gering dotiert. Aber der Presse- und Informationsdienst sei der Stadt mehr wert, als Naturschutz, Lärmbekämpfung, Kampf gegen die Luftverschmutzung und die Altstadterhaltung zusammen.

Was schließlich die Tarife angehe, so sei die FPÖ der Meinung, daß eine Erhöhung verschiedener Gebühren vom Budget her nicht notwendig sei, da ja der präliminierte Abgang unbedeutend sei. Tarifierhöhungen könnten daher zum derzeitigen Zeitpunkt nur als mutwillig bezeichnet werden.

Seine Fraktion werde dem Budget und den Ansätzen des II. Hauptstückes nicht zustimmen.

Als Generalredner der ÖVP kritisierte Dkfm. Dr. Ebert zunächst die Steigerung des Budgetrahmens um 16 Prozent gegenüber dem Jahr 1971. Dies lasse darauf schließen, daß der letzte Voranschlag unrealistisch war und daß ihm viel gefehlt habe, das nunmehr nachgeholt werden müßte. Der Redner beschäftigte sich sodann mit dem Problem des Umweltschutzes, wobei er betonte, daß hier wesentlich mehr getan werden müßte. So weist das Wiener Budget 1972 für den Umweltschutz lediglich einen Betrag von 650.000 Schilling auf, das sind nur 0,003 Prozent des Gesamtbudgets.

Der Massenverkehr in Wien sei antiquiert und behindere in seiner Schwerfälligkeit zum Teil den Individualverkehr. Eine bessere Koordinierung bei der Planung und bei der Durchführung der verschiedenen Baugeschehen wäre hier notwendig. In diesem Zusammenhang kritisierte der Redner auch das Fehlen von Konzepten, wie und wo gebaut wird und ob die Art des Bauens auch den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Die Verstädterung bringe immer größere Schwierigkeiten mit sich. Dr. Ebert warnte vor den sogenannten "Satellitenstädten". Zu einer sinnvollen Wohnbaupolitik gehöre unter anderem die Errichtung von ausreichenden natürlichen Spielplätzen für die Jugend in den neuen Wohnsiedlungen. Zur Realisierung der überaus wichtigen vorschulischen Ausbildung und zur Entlastung der berufstätigen Mütter müßten noch zehntausende Kindergartenplätze geschaffen werden. Ebenso dürfe das Interesse der Gemeinde an einer guten Ausbildung nicht auf den Sektor der Pflichtschule beschränkt bleiben. Die Stadtverwaltung müßte sich, so wie andere Städte, auch aktiv am Ausbau ihrer Hochschulen beteiligen. Der Redner erhob auch die Forderung nach Errichtung von familiengerechteren Wohnungen. Ebenso reklamierte er, daß auf dem Gebiet der Altstadterhaltung bisher viel zu wenig getan worden sei. Auf die kürzlich in Wiens Innenstadt installierte Fußgängerzone zu sprechen kommend, meinte er, daß solche Zonen nur dann wirksam werden könnten, wenn sie nicht als Experimente aufgefaßt werden. Dringend notwendig sei auch die Erstellung eines räumlichen Entwicklungskonzeptes für Wien. Erst wenn man sich über das genaue Strukturbild Wiens im klaren sei, könnten die notwendigen Verkehrs-, Wohnungs-, Erholungs-

raum- und sonstigen Planungen vorgenommen werden. Was die zur Zeit geltende Bauordnung betrifft, so sei sie völlig veraltet, sie verhindere das Bauen anstatt es zu fördern.

Am Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner den verstärkten Bau von Kinderspielplätzen, von Kindergärten, von familiengerechteren Wohnungen und von modern, attraktiv gestalteten öffentlichen Verkehrsmitteln sowie die Schaffung von Großparkplätzen am Stadtrand. Durch ausreichende Dotierung des Gesundheitsressorts müßte erreicht werden, daß wirklich jeder Wiener im Notfall die ihm zustehende ärztliche Versorgung bekomme. Abschließend auf Wiens Wirtschaft zu sprechen kommend, meinte er, daß nur eine gesunde Wirtschaft Vollbeschäftigung, Steuerkraft chancenreiche Aufstiegsmöglichkeiten und einen guten Verdienst der Bevölkerung garantiere. GR. Ing. Hofstetter (SPÖ) deklariere als richtungsweisende Schwerpunkte des Voranschlages die Ausweitung der Investitionen (plus 27 Prozent) sowie die Umschichtung der Mittel in Richtung auf die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Das veranschlagte Investitionsvolumen in der Höhe von 5,5 Milliarden Schilling habe nicht nur belebende Funktion für die Wiener Wirtschaft in einer Spätphase der Hochkonjunktur, sondern erbringe gewissermaßen im Schneeballsystem weitere Folgewirkungen: auf die Aufschließung von Betriebsansiedlungsgebieten etwa folgen die privaten Investitionen der angesiedelten Firmen.

Wien sei in der glücklichen Lage, fast alle Investitionen aus Eigenmitteln vornehmen zu können. Das sei nicht überall so. Die Gemeinden seien zwar fast zur Hälfte an dem Gesamtvolumen der öffentlichen Hand beteiligt, seien aber zum Teil außerordentlich hoch verschuldet. Aber natürlich gelte überall und nicht nur in Wien das Ziel solcher Investitionstätigkeit: Belebung der Wirtschaft, dadurch Sicherung der Arbeitsplätze und der Kaufkraft, dadurch wieder Erhaltung der Sparfreudigkeit.

Sehr eingehend behandelte Hofstetter die schon bestehenden und die noch zu schaffenden Kooperationsebenen mit dem Bund. Dank der neuen, Wien gegenüber aufgeschlossenen Haltung der Bundesregierung unter sozialistischer Führung seien schon auf vielen Gebieten Arrangements möglich geworden (Telefon-

anschlüsse, Schnellbahn, Bau von Mittelschulen). Neue Regelungen seien noch hinsichtlich möglicher Bundeszuschüsse für den Bau von Hallenbädern, für die Sportförderung im allgemeinen und schließlich bei Vergabe von Mitteln aus dem Wasserwirtschaftsfonds zu treffen. Dasselbe gelte für das Problem der Spitalerhaltung. Jeder Wiener sei im Jahre 1972 durch den Abgang an den Krankenanstalten mit einem Betrag von 1.200 Schilling belastet. Eine Erhöhung des Bundesbeitrages wäre hier eine große Hilfe.

Hofstetter stellte schließlich noch fest, daß die Berücksichtigung des Umweltschutzes im Voranschlag ihrem Umfang nach nicht lediglich nach jenen Posten klassifiziert werden dürfe, die tatsächlich die Bezeichnung Umweltschutz tragen. Das richtige Bild ergebe sich vielmehr erst bei Bedachtnahme auf die Materien des Hochwasserschutzes, des Kläranlagenbaues und der Wasserversorgung. Im übrigen werde der im November konstituierte Wiener Beirat für Fragen des Umweltschutzes ja die theoretische Arbeit an der Wurzel des Übels der Umweltverschmutzung in Angriff nehmen.

Sein Schlußwort begann Finanzstadtrat Schweda mit der Feststellung, daß durch den Debattenbeitrag seines Vorredners - des Generalredners der SPÖ - bereits viel vorweggenommen worden sei. Er könne sich daher ersparen, zu manchen bereits behandelten Fragenkomplexen noch einmal Stellung zu nehmen.

Zu den einzelnen Schwerpunkten: Gebühren: Der Großteil der Gebühren sei seit 1968 nicht erhöht worden. Vollbeschäftigung und Wohlstand gäben jetzt das Recht, die Gebühren in vertretbarem Maß den Erfordernissen anzupassen. Konjunkturüberhitzung: Er könne die Ansicht nicht teilen, daß die Stadt Wien dazu beitrage. Man könne nicht einerseits fordern, den U-Bahnbau beispielsweise zu beschleunigen, wenn man andererseits die dafür notwendigen Investitionen in Frage stellt. Auch der Bau der 3. Wasserleitung und der absolute Hochwasserschutz seien so dringlich, daß man hier nicht Investitionen stoppen könne.

. / .

Umweltschutz: Insgesamt gebe die Stadt Wien im kommenden Jahr 386 Millionen Schilling in verschiedensten Bereichen dafür aus, die Umweltbedingungen in Wien zu verbessern.

Zu den Angriffen bezüglich der Modalitäten bei der Wohnungsvergabe: Die generelle Verdächtigung, die Wohnungsvergabe erfolge nach einseitigen politischen Richtlinien, habe die Verwaltung nicht verdient. Er könne sich nicht scharf genug gegen diese Verdächtigung wehren. Zu den einzelnen Ansätzen: Das Budget setze Prioritäten, daher könnten auch die Ansätze nicht überall in gleichem Maße steigen. Zum Vorwurf zu hoher Repräsentationsausgaben: Wien werde immer mehr zur Kongreßstadt, daher müsse die Stadt auch immer größeren gesellschaftlichen Aufgaben gerecht werden.

Problem Gastarbeiter: Er richte insbesondere an die Freiheitliche Partei und deren Generaldebattenredner, Dr. Hirnschall, den Appell, die Dinge nicht engstirnig zu sehen. Wien wisse sich bei der Behandlung des Gastarbeiterproblems und den zu ergreifenden Initiativen in bester Gesellschaft. Die EWG und der Europarat beschäftigten sich in der letzten Zeit äußerst intensiv mit den Wanderarbeitern. Schweda zitierte eine Resolution des Rates der Gemeinden Europas, in der es hieß, daß die zehn Millionen Wanderarbeiter nicht unwesentlich zur europäischen Solidarität über die Staatsgrenzen hinaus beitragen und alle Voraussetzungen geschaffen werden müßten, um dieser Entwicklung im positiven Sinne gerecht zu werden.

Auf die Frage der Installierung einer Budgetkommission könne er, der Finanzstadtrat, nicht eingehen. Das sei eine Angelegenheit der einzelnen politischen Fraktionen, hier zu einer neuen Form der Erarbeitung des Budgetvoranschlages zu gelangen.

Gebühren: Es wird ständig behauptet, daß Gebührenerhöhungen nicht notwendig seien - und zugleich werden neue Forderungen erhoben. Keiner sagt aber dazu, welche jetzigen Vorhaben und Leistungen zurückgestellt werden sollen.

Kulturschilling: Er besteht bereits in fünf Ländern, Landeshauptmann Krainer hat sich sehr positiv dazu geäußert, die Tiroler Landesregierung will ihn jetzt erhöhen.

Wiener Jugend: Sie ist lebendig wie die Jugend in anderen Städten auch. Sie hat das Recht auf diese Beweglichkeit und auch auf Kritik, wobei natürlich auch etwas daneben gehen kann. Man muß bemüht sein, sie auf den Weg zur schließlichen Einordnung zu führen.

Wohnbauförderung: Es gibt sowohl in der Stadtverwaltung weitere Überlegungen als auch Gespräche zur Koordinierung mit dem Bund.

Fußgängerzone: Es ist ein Beginn - und gar kein schlechter. (Zwischenruf Dr. Ebert, ÖVP: Gehudelt!). Machen wir etwas prompt, dann sagt man, wir hudeln. Andernfalls sagt man, wir lassen uns zu viel Zeit. Wie mans macht, ist es schlecht.

Grundkäufe: Im Interesse der städtebaulichen Entwicklung werden immer Mittel für Grundkäufe im vertretbaren Ausmaß zur Verfügung stehen. Das ist unbedingt notwendig. Wenn man im 10. Bezirk eine Schule braucht, kann man sie nicht im 22. Bezirk bauen, weil man dort zufällig die nötigen Baugründe besitzt. Es muß endlich zu einem Gesetz kommen, das es der Stadt ermöglicht, unter zumutbaren Voraussetzungen die nötigen Gründe zu erwerben.

Abschließend sagte Stadtrat Schweda, daß der Dank an die Wirtschaft und die Bevölkerung für die Steuerleistungen, den er kürzlich ausgesprochen hat, auf mokante Kritik gestoßen sei. Trotzdem wiederhole er nun diesen Dank, weil die Steuerleistung von Wirtschaft und Bevölkerung die Voraussetzung für alle Leistungen der Stadt ist. Kritik ist zweifellos notwendig - aber ein Wort von Eugen Roth stimme eben:

Ein Mensch wir laut, wenn er was will.
Wenn er's erst hat, dann wird er still.

Abstimmung über die Ansätze der Geschäftsgruppe 2: Von SPÖ und ÖVP gebilligt.

Abstimmung über die Erinnerungen: Einstimmig den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

Die Budgetberatungen werden morgen, Freitag, um 9 Uhr, mit dem Referat von Vizebürgermeister Hans Bock (SPÖ) über die Geschäftsgruppe I (Personalangelegenheiten) fortgesetzt. Im Anschluß daran wird Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner (SPÖ) über ihre Geschäftsgruppe "Kultur, Schulverwaltung, Sport" referieren.

(Ende des Sitzungsberichtes)

Frau lief in Straßenbahn - tot

Wien, 9.12. (RK) Mittwoch früh, knapp nach 9 Uhr, überquerte die 75jährige Leopoldine Mayer die Gleisanlage der Straßenbahn auf dem Neubaugürtel in der Höhe der Goldschlagstraße. Die Frau achtete nicht auf einen herannahenden Zug der Linie 8. Der Fahrer konnte trotz Notbremsung die Kollision nicht mehr vermeiden. Frau Mayer wurde niedergestoßen und erlitt einen Schädelbruch. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung in die II. Unfallstation.

- - -

schweinenachmarkt vom 9. dezember

18 wien, 9.12. (rk) neuzuführen inland: 0. auftrieb und preis im auslandsschlachthof: 50 schweine aus rumaenien zu 14.80 je kilogramm.

rindernachmarkt vom 9. dezember

19 wien, 9.12. (rk) unverkauft vom vormarkt: 2 kuehe, summe 2. neuzuführen inland: 3 kuehe, summe 3. gesamttauftrieb 5 kuehe, summe 5. verkauft 3 kuehe, summe 3. unverkauft 2 kuehe, summe 2. auftrieb und preis im auslandsschlachthof: 33 rinder aus ungarn, verkauft zum preis von 18.30 bis 18.70.

pferdenachmarkt vom 9. dezember

20 wien, 9.12. (rk) kein auftrieb.
1519

80. geburtstag von arnold pillat

21 wien, 9.12. (rk) am 10. dezember vollendet der ophthalmologe emer. univ.prof. dr. arnold pillat das 80. lebensjahr.

er wurde in ruschowan bei leitmeritz in der tschechoslowakei geboren. 1919 uebersiedelte dr. pillat nach wien und trat in die 2. augenklinik der universitaet ein, wo er unter prof. dimmer arbeitete. in den jahren 1921 bis 1932 war er assistent an der 1. augenklinik der universitaet wien, 1928 habilitierte er sich bereits als privatdozent fuer ophthalmologie. waehrend dieser jahre war er in zahlreichen laendern gastprofessor, so in den jahren 1927 bis 1933 am rockefeller-institut und der pekinger medizinischen hochschule. aus dieser zeit hat er zahlreiche erfahrungen nach oesterreich mitgebracht, ueber die er in vorlesungen und aufsaetzen berichtete. insbesondere hat er die chinesische heilmethode der akapunktur anerkannt. 1930 war er gastprofessor an der medizinischen hochschule in mukden in der mandschurei. 1933 kehrte er wieder nach wien zurueck und wurde leiter der augenstation der klinik der stadt wien in lainz. 1936 wurde er extraordinarius fuer ophthalmologie an der universitaet graz, 1941 ordentlicher professor. 1944 uebersiedelte er endgueltig nach wien und wurde chef der 1. augenklinik der universitaet wien. auch in den letzten jahren war pillat mehrfach repraesentativer sprecher bei internationalen fachkongressen, im jahre 1955 war er zu einer vortragsreise in die vereinigten staaten eingeladen und hielt im zuge dieser in zahlreichen amerikanischen staedten vortraege ueber verschiedene themen der augenheilkunde. pillat ist mitglied der griechischen ophthalmologischen gesellschaft, der amerikanischen akademie fuer ophthalmologie und otolaryngologie, der deutschen gesellschaft fuer ophthalmologie und der oesterrdichischen ophthalmologischen gesellschaft, neben seiner ausserordentlich umfangreichen praktischen taetigkeit, die ihn als augenarzt weit ueber oesterreich und das deutsche sprachgebiet hinaus international bekannt gemacht hat, ist er auch als wissenschaftlicher forschler auf diesem spezialgebiet eifrig taetig. seine speziellen forschungsparten sind: vitamin a und auge, chemische behandlung maligner

tumore. auch die zahl seiner publikationen und beitraege ist ausserordentlich umfangreich. bereits im jahre 1941 erschien sein buch ''kurze kriegsaugenheilkunde'', dem im jahre 1949 die arbeit ''erste hilfe am auge'' folgte. in dem grossen ''atlas photographischer bilder des menschlichen augenhintergrundes'' (gemeinsam mit f. dimmer) stammen zahlreiche beitraege von ihm.

1557

vinzenz gorgon zum gedenken

22 wien, 9.12. (rk) auf den 10. dezember faellt der 10. todes- tag des bekannten malers und graphikers prof. vinzenz g o r g o n . aus der graphischen lehr- und versuchsanstalt hervorgegangen, hat er von 1928 an viele jahre lang deren abteilung fuer litho- graphie geleitet. bereits seine ersten in der secession und im hagenbund ausgestellten arbeiten brachten ihm zwei staatliche foederungspreise ein. 1926 wurde prof. gorgon mit dem preis der stadt wien ausgezeichnet, 1927 mit der goldenen ehrenmedaille des kuenstlerhauses, dem er seit 1919 angehorte, und 1943 bei der bildnisausstellung im kuenstlerhaus mit dem ersten preis. anlaess- lich seines 70. geburtstages war ihm der goldene lorbeer des kuenstlerhauses ueberreicht worden. obwohl ihn seine reisen durch halb europa fuehrten, bevorzugte prof. gorgon in seinen zahlreichen landschaften vor allem motive aus der umgebung wiens, aus sued- maehren oder aus kaernten, somit aus seiner engeren heimat, themen, die er durch geistreiche vertiefung und effektvolle farbgebung stets interessant zu gestalten wusste. als graphiker bevorzugte er die lithographie. in vielerlei techniken bewandert, hat er sich auch als freskenmaler betaetigt und u.a. auch die kirche von steinklamm bei mariazell sowie die von gruenau bei press**burg** mit wandgemaelden geschmueckt. werke von seiner hand wurden von den staedtischen sammlungen wiens angekauft.

israelischer verkehrsminister auf der u-bahn-baustelle karlsplatz

10 wien, 9.12. (rk) der israelische verkehrsminister shimon p e r e s , der sich derzeit zu einem offiziellen besuch in oesterreich aufhaelt, stattet heute, donnerstag, um 14 uhr, der u-bahn-grossbaustelle karlsplatz in begleitung des oesterreichischen verkehrsministers erwin f r u e h b a u e r einen besuch ab. tiefbaustadtrat kurt h e l l e r wird den gaesten das bau-geschehen am karlsplatz erlaeuern. in begleitung des israelischen ministers befindet sich unter anderem der generaldirektor der israelischen eisenbahnen, abraham z w i c k .

1136

marktuebersicht:

preise fast unveraendert

23 wien, 9.12. (rk) eier, gemuese und obst notieren zu fast un- veraenderten preisen auf den wiener maerkten. lediglich die schwaechere beschickung mit inlaendischem glassalat bewirkte einen preisanstieg, der allerdings durch verbilligungen bei endivien- salat und chinakohl gewissermassen ausgeglichen wird.

aus dem ausland kommen auf allen sektoren bedarfsdeckende anlieferungen. besonders stark werden derzeit italienische birnen und ueberseeische bananen angeboten. ansonsten schichtet sich das importangebot etwas um: die orangenzufuhr aus griechenland und italien geht zurueck, dafuer steigen die importe aus spanien und israel.

1607